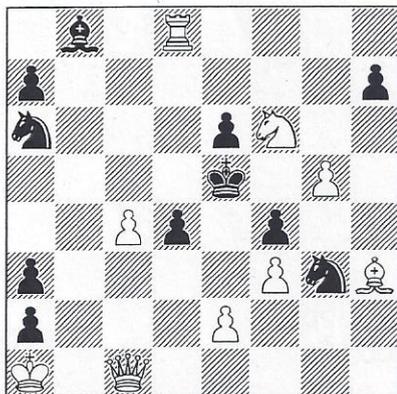


K-Post

März-Ausgabe 04

Aufgabe Nr. 34

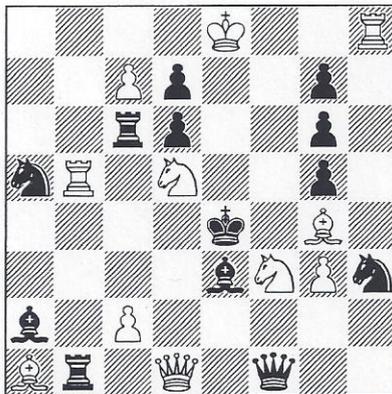
A. Schönholzer
BAZ 2004, Ph. Mottet
zum Gedenken



Matt in 2 Zügen

Aufgabe Nr. 35

G. Schaffner
BAZ 2004, Dr. H. J. Schudel
zum Gedenken



Matt in 2 Zügen

Kontrollstellungen

Nr. 34

W: Ka1 Dc1 Td8 Lh3 Sf6
Bc4 e2 f3 g5 (9)
S: Ke5 Lb8 Sa6 Sg3 Ba2
a3 a7 d4 e6 f4 h7 (11)

Nr. 35

W: Ke8 Dd1 Tb5 Th8 La1
Lg4 Sd5 Sf3 Bc2 c7 g3
(11)
S: Ke4 Df1 Tb1 Tc6 La2
Le3 Sa5 Sh3 Bd6 d7 g5 g6
g7 (13)

Im gleichen Monat wie Philipp Mottet starb auch Dr. Hans Jakob Schudel. Für Urdrucke ist die Auflagezahl der K-Post zu klein. Dank den beiden Autoren und Rolf Notter von der Schachspalte der Basler Zeitung sind wir aber in der Lage, zwei schöne Aufgaben zur Erinnerung an die Beiden nachzudrucken. BAZ-Löser haben es für einmal wesentlich leichter, Freunde des Dreizügers werden sich bis zur April-Ausgabe gedulden müssen.

Zum Zweizüger Nr. 34

Was uns auffällt, prüfen; wählen,
Züge ahnen, Steine lenken
und daraus die Lösung schälen! –
Philipp Mottet still gedenken.

Das Thema im Doppelpack dürfte erkennbar sein. Man beachte aber auch die vier Verführungen, die damit im Zusammenhang stehen!

Zum Zweizüger Nr. 35

Was bekannt als schwarzer Schlager
im beliebten Thema-Reigen,
wird sich auch im weissen Lager
attraktiv und fesselnd zeigen.

Vielleicht hat Ihnen der Vierzeiler schon zu viel verraten. Deshalb sei wiederholt: Wer beim Lösen keine Hilfe wünscht, soll den Text unter den Diagrammen (Verse und Erklärungen) grundsätzlich erst nachher lesen.

Einsendungen bitte bis **Ende April** an **Heinz Gfeller, Burgackerweg 5A, 3047 Bremgarten** (E-mail: heinz.gfeller1@bluewin.ch Fax: 031 302 16 19). Die nächste Ausgabe erscheint in der Woche vom **19. – 24. April**.

Dr. Hans Jakob Schudel (1915 – 2004)

Mit Dr. Hans Jakob Schudel, Ehrenmitglied des Weltschachbundes FIDE, des Schweizerischen Schachbundes, der Vereinigung der Schweizer Kunstschachfreunde und des Schachklubs Birseck, hat am 2. Februar 2004 nicht nur die VSKSF ihren Doyen, sondern auch die ganze Schachwelt einen ebenso leidenschaftlichen wie hochgebildeten Anhänger und Förderer des königlichen Spiels verloren, das er schon als Vierjähriger erlernt haben soll.

Wissensdrang und Kunst müssen ihm, dem sinnigerweise am 28. August, also an Johann Wolfgang Goethes Geburtstag, anno 1915 Geborenen, förmlich in die Wiege gelegt worden sein. Demgemäss war er von ungewöhnlich aktiver, vielseitig begabter, hilfsbereiter und kultivierter Natur. Neben der zeitlichen Beanspruchung durch seine Familie und seinen verantwortungsvollen Beruf als Jurist hat er sich von ganzem Herzen für die Belange des Schachs eingesetzt. Sein Renommee als starker und erfolgreicher Partyspieler wie die Bekleidung verschiedener hoher Ämter auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene – er war unter anderem von 1957-61 Zentralpräsident des damaligen Schweizerischen Schachvereins und von 1960-1974 einer der Vizepräsidenten des Weltschachverbandes FIDE – sind andernorts bereits ausführlich gewürdigt worden.

Immer aber hat seine heimliche Liebe dem Kunstschach gegolten, und auch auf diesem Gebiet hat er sich unschätzbare Verdienste erworben. Wie noch so mancher Problemverfasser begann auch er als Löser und eignete sich im Laufe der Zeit ein profundes theoretisches Wissen an, ohne aber seine kritische Distanz und Unbefangenheit jemals aufzugeben. Aus genau dieser, zunächst seltsam anmutenden Kombination eines Experten und staunenden Laien war er mit der Gabe der gedanklichen Erfassung und messerscharfen Analyse von Schachproblemen gesegnet, wovon seine pointierten und vielbeachteten Kommentare als Löser und internationaler Schiedsrichter der FIDE für Schachkompositionen beredtes Zeugnis ablegen.

Aus seiner umfangreichen publizistischen Tätigkeit verdient seine Stellung als Mitherausgeber (neben Hans Ott und Konrad Kummer) der längst vergriffenen Sammlung von Schachproblemen schweizerischer Komponisten von 1922-1966 („Kunstwerke auf 64 Feldern“) besondere Erwähnung, weil mit diesem Werk nach „Alpin Chess“ (1921) aus der berühmten Serie von Alain C. White-Bänden nach langer Zeit wieder eine konzentrierte Anthologie einheimischen Problemschaffens vorgelegt werden konnte, die bis heute für jede weitere Dekade eine Fortsetzung erhalten hat.

Auch bei der Gründung der VSKSF hat er massgeblich mitgewirkt und die noch heute gültigen Vereinsstatuten redigiert, wobei den Lesern das historische Zeitdokument auf S. 176 des Jubiläumsbandes „100 Jahre Schweizerischer Schachverband, 1889-1989“ in Erinnerung gerufen sei. Als Problemverfasser ist er nur sehr wenig hervorgetreten, doch belegen seine nachstehend wiedergegebenen Werke, dass er, der stets für Lösernähe im Problemschaffen plädiert hat, auch hier zu Höherem berufen war.

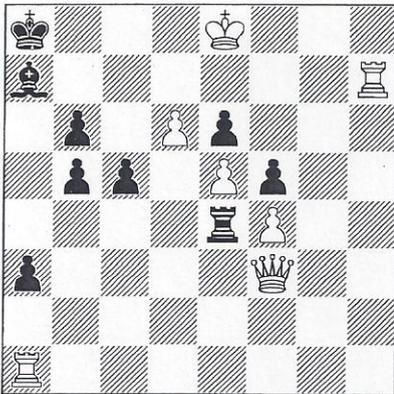
Wir stehen am Übergang vom Zeitalter der Fische (astrologisches Symbol für Unterwerfung) in dasjenige des Wassermannes (astrologisches Symbol für Befreiung von Konvention) mit entsprechenden Konflikten aus verschiedenen historischen Zeitebenen und kulturellen Ansätzen einerseits und dem Antagonismus zwischen individueller Freiheit und verbindlichem Zusammenleben andererseits. Folgen wir Schudels Geist und pflegen wir Varietät im Orientierungssinn, lernen wir wieder, gebietsübergreifend zu denken und zu erfassen, gewinnen wir kulturellen Wert und Lebenssinn zurück!

Gerold Schaffner

Kunsts(ch)achliches

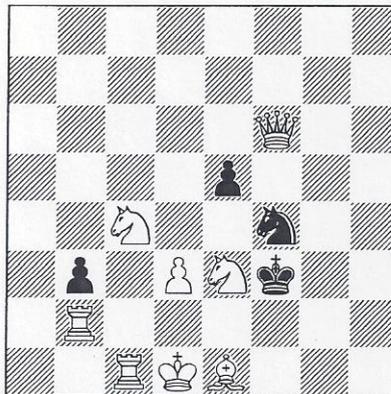
Zur Erinnerung an Dr. Hans Jakob Schudel

H. J. Schudel
SSZ 1940



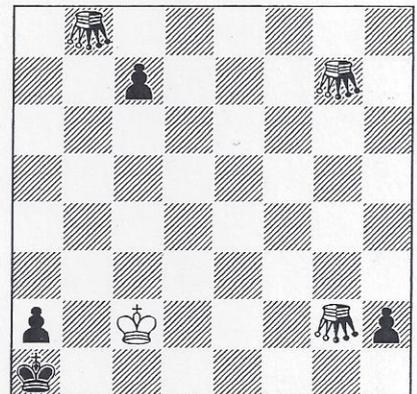
A) Matt in 3 Zügen

A. Fritsch & H. J. Schudel
Schach-Echo 1956



B) Selbstmatt in 6 Zügen

H. J. Schudel
Schach-Echo 1979



C) Hilfsmatt in 3 Z. Circe,
3 neutrale Grashüpfer

A) Nach 1.Dxa3? (2.Dxa7♯) Ta4 2.Df3+ kehrt der zwischenzeitlich entfesselte Turm einfach nach e4 zurück, als ob nichts gewesen wäre. Daher spielt Weiss **1.Dg3!** (2.Dg7) Lb8 und erst jetzt 2.Dxa3+ Ta4 2.Df3♯, denn inzwischen hat der Turm Switchback-Verbot erhalten, weil er nun orthogonal statt diagonal gefesselt ist. In „Caissas Schlossbewohner“, Band 3 von Peter Kniest, schreibt der Verfasser zu diesem Dreizüger: „Mein Erstling, bitte Nachsicht!“ Die Aufgabe ist aber gar nicht so schlecht. Sie enthält immerhin einen guten Schlüsselzug mit stiller, zweizügiger Drohung und kann als anschauliches Beispiel für ein logisches Schachproblem nach dem Vorbereitungsprinzip dienen.

B) Bei diesem Gemeinschaftswerk handelt es sich um eine Version. Die Lösung muss als Knacknuss bezeichnet werden, oder würden Sie die folgenden Züge ohne Hilfe in nützlicher Frist finden? **1.Ta1!** e4 2.Ta4 exd3 3.Dc6+ Sd5 4.Se5+! Kxe3 5.Dc1+! d2 6.Dc3+ Sxc3♯.

C) Für Leserinnen und Leser, die sich nie oder nur selten mit Märchenschach befassen – in der Kunstsach-Spalte des „Bund“ kamen Circe und Grashüpfer auch einmal vor, aber das ist schon lange her – müssen wir zuerst einige Regeln vorausschicken, aber wir beschränken uns bewusst auf solche, deren Kenntnis für das Verständnis der vorliegenden Aufgabe notwendig ist. Wir halten uns dabei an die knappen, aber instruktiven Angaben auf den Seiten 132/132 von Martin Hoffmanns „kuntschaCH“.

Neutrale Steine (n, Symbol = je zur Hälfte weiss und schwarz) gehören grundsätzlich zu Weiss und zu Schwarz, können also von der am Zug befindlichen Partei ihrer Gangart entsprechend verwendet werden.

Grashüpfer (G, Symbol = umgedrehte D) ziehen und schlagen auf D-Linien auf das Feld direkt hinter einem „Bock“ beliebiger Farbe und Gangart. Solche Böcke stehen in der Ausgangsstellung auf g7 und c7.

Circe bedeutet, dass geschlagene Steine sofort dort auferstehen, wo sie in der Parteeinleitungsstellung standen, ein sL auf einem hellen Feld also auf c8. Dies wird jeweils in Klammern hinter dem entsprechenden Zug vermerkt.

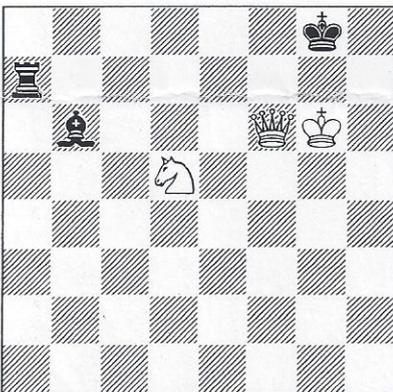
Die Lösung unserer Aufgabe lautet: **1.h1L!** nGg8 2.La8 nGb7 3.c6! nGxa8 (sLc8)♯.
 Diese Kurznotation bedarf natürlich noch einer Erläuterung. Weiss möchte den neutralen Grashüpfer g2 in zwei Zügen über g8 nach a8 bringen. Damit er aber dort wirklich matt setzt, müssen ihm vorher die Ausweichfelder c8 und c6 verbaut werden. Für c8 besorgt dies der sBh2. Er verwandelt sich zuerst in einen L, stirbt als solcher auf a8 und erlebt seine Wiedergeburt auf dem gewünschten Feld. Was c6 betrifft, zieht einfach der sBc7 dorthin.

Plauderei für Einsteiger (14)

Wie beim Grimshaw geht es auch beim **Novotny** um **gleichfarbige ungleichschrittige Figuren**, aber im Gegensatz zu diesem wird die **schädliche Verstellung durch einen Opferstein im Schnittpunkt erzwungen**. Wir schauen uns zuerst die bekannte **wechselseitige Novotny-Verstellung von sT und sL** an, bei welcher der weisse Opferstein automatisch eine **Doppeldrohung** auslöst, die **Schwarz durch Schlagen nicht parieren, sondern nur differenzieren kann**. Der Einfachheit halber haben wir als Beispiele zunächst zwei Zweizüger-Miniaturen ausgewählt und lassen dann einen Mehrzüger folgen (keine Angst davor!) der zeigt, dass dieses klassische Thema überall auftauchen kann und es sich auszahlt, damit vertraut zu sein.

N. Hoeg

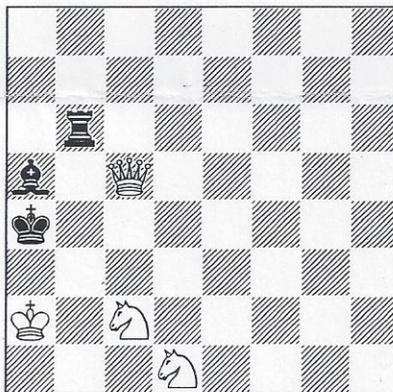
Dt. Schachblätter 1927



A) Matt in 2 Zügen

M. Myllyniemi

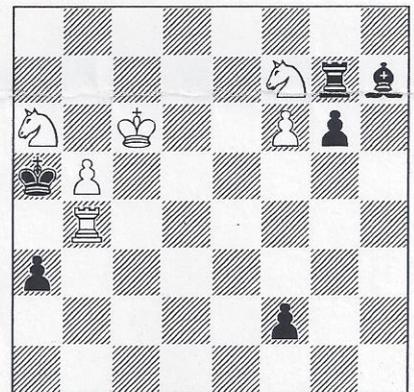
Dagbladet 1957



B) Matt in 2 Zügen

A. Johandl

idee & form 1998/99, Lob



C) Matt in 7 Zügen

A) **1.Sc7!** (droht 2.Dd8♯ und 2.Dg7♯) Txc7 2.Dd8♯
 Lxc7 2.Dg7♯

Schnittpunkt der beiden schwarzen Thema-Figuren ist wie leicht ersichtlich das Feld c7. Sobald der weisse Opferstein (Sd5) dieses betritt, droht die Dame sowohl auf d8 als auch g7 matt, weil die Wirkungslinien der Verteidiger gleichzeitig verstellt worden sind. Schlägt der sT, deckt er g7, und es bleibt nur das Matt auf d8. Schlägt jedoch der sL, ist es gerade umgekehrt.

Man kann es auch so ausdrücken: Nach dem Schlagen des einen Steines ergibt sich für den anderen eine Grimshaw-Verstellung, was auf die nahe Verwandtschaft der beiden Themen hinweist.

B) **1.Sb4!** (droht 2.Sc3♠ und 2.Sb2♠) Txb4 2.Sc3♠
Lxb4 2.Sb2♠

Das gleiche Novotny-Schema wie bei A). Die Aufgabe hat aber den zusätzlichen Vorteil, dass sie dazu geeignet ist, den Unterschied zwischen Novotny und Grimshaw zu demonstrieren. Sie enthält nämlich auch einen Grimshaw, und zwar in der folgenden Verführung:

1.Sd4? (droht 2.Dxa3♠) Tb4 2.Sc3♠
Lb4 2.Sb2♠, aber 1. – Tb3!

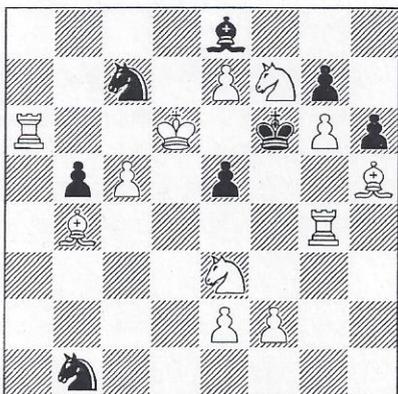
Hier sehen wir sehr schön, was die beiden Verstellungsarten unterscheidet. Während beim Grimshaw das Opfer im Schnittpunkt fehlt, ist es für den Novotny charakteristisch. Möchten Sie noch ein Bild dazu? – Beim Novotny erhält man gleichsam einen Knüppel zwischen die Beine, beim Grimshaw strauchelt man von selbst.

Die Aufgabe zeigt also einen **Themawechsel** zwischen Verführung und Lösung, wobei es wichtig ist, dass die Verführung nur an einem einzigen Gegenzug, hier der **Widerlegung** 1. – Tb3! scheitern darf.

C) Unser Interesse gilt wohl bald dem abseits im Stall stehenden wSf7. Es liegt nahe, ihn antraben (1.Sd6) und zum Angriff auf den sK (2.Sc4♠) satteln zu lassen. Zwar kann Schwarz 1. - Lg8 spielen, aber dann werden wir genüsslich anwenden, was wir soeben gelernt haben: 2.f7! (3.Sc4♠ und 2.Sb7♠). Aber halt, nur keine voreilige Unternehmung! Schwarz ist nämlich in der Lage, 1. – Sd6? mit f1D/L! zu widerlegen.

Wir müssen deshalb die Mannschaft, die den gefangenen schwarzen König bewacht, in kluger Weise umgruppieren, und das geschieht wie folgt: **1.Tb3!** (2.Txa3♠) Ka4 2.Sc5+ Ka5 3.Sd3! (4.Txa3♠) Ka4 4.Tb4+ Ka5. Der König sitzt wieder sicher im Gefängnis, aber etwas hat sich entscheidend verändert: Sd3 unterbricht jetzt die Diagonale vom Umwandlungszum Mattfeld. Also starten wir unseren geplanten Novotny-Angriff: 5.Sd6! Lg8 6.f7! und (diesmal in Kurzform) 6. – T/Lxf7 7.Sc4/Sb7♠.

Wir gratulieren!



Kürzlich konnte unser geschätzter Löser und Komponist **Josef Mettler** seinen 75. Geburtstag feiern. Sein nebenstehender Dreizüger (SSZ 1982, 1. ehr. Erw.) glänzt mit vier (paarweise angeordneten) S-Umwandlungen auf dem gleichen Feld. Schön und verblüffend ist auch der Schlüssel, denkt man doch zunächst kaum daran, die Batteriewirkung des wTa6 freiwillig zu unterbrechen.

1.c6! (Zugzwang) Ld7 2.cxd7 (droht 3.Kxc7♠) Se8+/S~ 3.dxe8S/e8S♠ 1. – Lxf7 2.gxf7 (droht 3.f8D♠) Se8+/Se6 3.fxe8S/e8S♠. (1. – Lxc6/Sc~/Sb~ 2.Kxc7Sd5+/Tf4+!).

In eigener Sache

Weil die Unterlagen teilweise noch fehlen, werden die Lösungsbesprechungen der Nrn. 30/31 und die entsprechende Löserliste auf die April-Ausgabe verschoben. Ich bitte um Verständnis.

Heinz Gfeller